

Europa lebt zusammen - Was wir von der Erfahrung der Slowakei lernen.

Gerechtigkeit, Friede und Wahrheit nach dem Fall des Eisernen Vorhangs

Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs glaubten wir, dass Freiheit erreicht wurde. 30 Jahre später sehen wir, dass Freiheit, Gerechtigkeit und Versöhnung mehr bedeuten als die Beseitigung Eiserner Vorhänge. Wir erkennen, dass Freiheit ein zeitloses Projekt ist, an dem wir jeden Tag arbeiten müssen.

Wir haben gelernt, dass das Hinhören auf die Geschichten, insbesondere der schmerzhaften Geschichten, derer, die gelitten und Risiken eingegangen sind, wesentlich für echte Freiheit ist. Freiheit ist jedoch nur in einem echten und tiefen Prozess der Versöhnung und der Vergebung möglich. In der Slowakei haben wir gelernt, dass Wahrheit und Gerechtigkeit für diejenigen, die Opfer des kommunistischen Regimes waren, entscheidend für eine freie Gesellschaft sind, die jeden Menschen und dessen Würde respektiert.

So leiden beispielsweise ehemalige politische Gefangene unter der mangelnden Anerkennung ihrer Opfer für die Freiheit, und diese Menschen haben keine existenzsichernde Rente. Darüber hinaus prägen Einzelpersonen, die Teil des kommunistischen Regimes waren, die Gesellschaft auch heute noch. Das Fehlen rechtlicher Verfolgung von Verbrechen des Kommunismus behindert die Schaffung einer freien, gerechten und sozial verbundenen Gesellschaft.

Obwohl die Grenzen aus Stacheldraht aus kommunistischer Zeit entfernt wurden, gibt es andere Grenzen, vor denen wir stehen. Am Beispiel der Slowakei zeigt sich, dass es zahlreiche soziale Ungleichheiten gibt wie die einer alternden Bevölkerung, die sich aufgrund mangelnder persönlicher und infrastruktureller Unterstützung isoliert fühlt. Darüber hinaus leben 16% der Bevölkerung in Armut, Alleinerziehende und Familien mit mehr als drei Kindern sind einem hohen Armutsrisiko ausgesetzt. Auch die Roma-Gemeinschaft ist eine Herausforderung für die Freiheit. Aufgrund von Diskriminierung haben sie Schwierigkeiten beim Zugang zu Bildung, Gesundheitsdiensten, Sozialwohnungen und Beschäftigung. Die Lösung ist nicht nur finanzieller Art, sondern erfordert auch den Aufbau von Gemeinschaft. Ein weiteres Beispiel ist die Migration - sowohl Einwanderung als auch Auswanderung - und des wachsenden Nationalismus, alles Herausforderungen, die durch die neue Freiheit entstanden sind.

Die von uns beschriebenen Herausforderungen betreffen nicht nur die Slowakei, sondern auch Europa als Ganzes. Wir alle stehen vor Problemen wie Armut und Ausgrenzung, Migration und dem Umgang mit vergangenen Ungerechtigkeiten. Wir müssen solidarisch zusammenarbeiten, um gemeinsame Lösungen für diese Herausforderungen der Freiheit zu finden.

Als Kirche orientieren wir uns daran, dass jeder Mensch nach dem Bild Gottes geschaffen ist. Daher muss jeder Mensch respektiert und seine Freiheit geschützt werden, insbesondere die Freiheit der Armen und derjenigen, die benachteiligt, ausgeschlossen und unterprivilegiert sind. Als Justitia et Pax Europa haben wir aus der europäischen Erfahrung des Totalitarismus gelernt, dass die Meinungs-, Glaubens-, Eigentums- und Bewegungsfreiheit entscheidend sind, um das Bild Gottes in jedem Menschen anzuerkennen.

Auf der Grundlage dieser Werte sehen wir unsere Rolle als Justitia et Pax Kommissionen Europas darin, die Kirche, Regierungen, Bürgergruppen und jeden Bürger und jede Bürgerin zu ermutigen, Frieden, Gerechtigkeit und Wahrheit zu fördern. Dies muss auf individueller Ebene in Form von Zuhören und Beziehungsaufbau geschehen, aber auch auf der strukturellen Ebene der Regierung und der Politikgestaltung. Insbesondere die Bildung (d.h. der Unterricht über die Geschichte und ihre Auswirkungen auf Heute) sowie die Förderung des kritischen Denkens und der Schaffung sicherer Räume für den Dialog sind für ein freies Europa, das von Menschenrechten, Versöhnung und Solidarität geprägt ist, von entscheidender Bedeutung.